

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: So kann denn selbst die fromme tr

1 So kann denn selbst die fromme treue Liebe
2 Der große Sturm zum Schiffbruch' seyn?
3 Ich träumte sonst, ihr leises Lüftchen triebe
4 Den leichten Nachen dieses Lebens
5 In deinen Port, o Ruh'! hinein?
6 Ach! seh' ich dich den Todesbecher trinken,
7 So will ich fort, Romeo, will ihn dir
8 Entringen, will dir hin zu Füßen sinken,
9 Mich um dich klammern, schluchzend bitten:
10 Bleib, große Seele, bleib doch hier!
11 Doch, Julie! wenn du nicht einen Tropfen
12 Für dich hast, dann bewein' ich dich!
13 Muß nicht die Angst den Lebensquell verstopfen?
14 Denn laß ihn fließen, und er windet
15 Durch Sümpf' ins Thal des Todes sich.
16 Sieh, Amarant! auch mich kannst du verlieren.
17 Geschieht's, beweine du mich dann!
18 Doch auf den Pfad des Todes dich zu führen:
19 Das soll es nicht! denn,
20 Und
21 Das soll es nicht! Es könnt' uns ewig scheiden;
22 Und fliegt mein Geist zum Himmel hin
23 Schon itzt voraus, die zweite meiner Freuden
24 Ist, dort auch, die: daß ich auf ewig
25 Bei deiner Liebe selig bin!
26 Das soll es nicht! des Herzens voller Güte,
27 Des Kopfs voll Geist, ist diese Welt
28 Kaum werth, allein bedürftig; und was blühte
29 So frisch der Lorbeer, den die Ehre
30 Für dich in ihren Händen hält?
31 Wenn aber du den Kelch (dem Thoren – trübe,
32 Dem Weisen – klar,) noch vor mir leerst –
33 Ach! bin ich nicht ein Mädchen? und voll Liebe?

- 34 O guter Gott! und all' ihr Engel!
35 Mir, mir den Todestrank zuerst!

(Textopus: So kann denn selbst die fromme treue Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/1787>)